

# Der Remsthal-Bote.

Amts-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Nro. 44.

Erscheint wöchentl. fünfmal. Halbjähriger Preis in Gmünd 1 fl., durch die Post in den Oberamts-Bezirken Gmünd und Welzheim 1 fl. 15 fr. — Einrückungsgebühr der dreispaltigen Seite oder deren Raum 2 fr., für das Ausland 3 fr.

Dienstag, 4. März 1866.

## Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d.

### Aufhebung einer Straßensperre.

Die Absperrung der Straße von Gmünd über Herlikofen nach Leinzell ist aufgehoben.  
Den 3. März 1866.

R. Oberamt.  
S c h e m m e l.

Stadt G m ü n d.

### Liegenschafts-Verkauf.

In der Verlassenschaftsache der verstorbenen Victorine, geb. Köhler, Wittve des Kaufmanns Friedrich Komero von hier kommt die in diesen Blättern bereits näher beschriebene Liegenschaft am

**Montag, den 12. d. M., Vormittags 10 Uhr,**  
auf der Gerichtsnotariats-Kanzlei zum **letztenmal** in öffentlichen Aufftreich, und ist dessen Resultat zum Voraus genehmigt.

Verkauft wird:

Nro. 608, ein 1stodriges Wohnhaus mit Nebengebäude mit Remise und gewölbtem Keller, Pumpbrunnen und Hofraum in der Franziskanergasse mit P. Nro. 509, 28,9 Ath. Garten hinter demselben.

Angekauft zu 9,200 fl.

Nro. 608 b. ein 1stodriges steinernes Gebäude im Radgäßchen mit Eingang.

Angekauft zu 1,150 fl.

Nro. 610, ein 2stodriges halbes Haus mit gewölbtem Keller in der Franziskanergasse neben Nr. 611 und der Straße, angekauft um 1,250 fl.

Nro. 611, ein 2stodriges hälftiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller und Pumpbrunnen in der Franziskanergasse neben Nro. 610 und Maurer Franz Joseph Kienhöfer, angekauft um 1550 fl.

Das Krähengut

bestehend in: 2 Wohngebäuden, 1 Schafhaus und 1 Wasch- und Badhaus im Weßgehalt von  $\frac{2}{3}$  M. 3,3 Ath.

P. Nr. 1349, 28,1 Ath. Gemüsegarten.

P. Nr. 1351,  $23\frac{1}{2}$  M. 39,5 Ath. Gemüsegarten, Baumschule, Wiese mit Obstbäumen und Weg.

Zusammen  $24\frac{1}{2}$  M. 13,4 Ath. in der untern Krähe an der Rems gelegen,  $\frac{1}{4}$  Stunden unterhalb der Stadt Gmünd,

angekauft zu 12,350 fl.

P. Nr. 644 und 645, 41,8 Ath. Land beim Schmiedthor, angekauft zu 200 fl.

P. Nr.  $\frac{662}{7}$  Mrg. 24,0 Ath. Land beim Rinderbacherthor, angekauft zu 130 fl.

P. Nr. 930,  $1\frac{1}{2}$  Mrg. 12,2 Ath. Wiese in der Schapplach angekauft um 670 fl.

P. Nr. 666,  $3\frac{1}{2}$  Mrg. 46,0 Ath. willk. geb. Acker und Debe bei der Riesmühle, angekauft um 1850 fl.

Die Kauffchillinge sind zu  $\frac{1}{4}$ tel baar, der Rest in 3jährigen, zu 5 % verzinslichen Raten zu bezahlen. Zu diesem letztmaligen Verkauf werden hiemit die Liebhaber, auswärtige mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen, eingeladen.

Gmünd, 1. März 1866.

R. Gerichtsnotariat.  
M a u r e r.

Forstamt L o r c h.

Revier G m ü n d.

### Kleinnutzholz- und Reisach-Verkauf.

Am Freitag den 9. März d. J. werden im Staatswald Lannwald Ath. 2

3,225 Stück forchene Stangen von 20—30' Länge und  $1\frac{1}{2}$ " m D. und ca. 60 Haufen gemischtes Reisach, geschätzt zu 1650 Wellen im Aufftreich verkauft.

Zusammenkunft früh 9 Uhr bei's Lammwirths Wiese.

Gmünd den 4. März 1866.

R. Revieramt.  
E n s l i n.

### Bermischte Anzeigen.

Die von mir in Nro. 43 des Remsthalboten angekündigte **Wirtschafts-Eröffnung zur Nitterburg** beruht auf einem Irrthum. Dieselbe darf erst **am 15. März** geöffnet werden.

Bantlin.

G m ü n d.

### Fahrniß-Auktion.

Unterzeichnete ist gekommen, am **Mittwoch den 7. d. M.**

Morgens 8 Uhr

eine Fahrniß-Auktion abzuhalten, wobei besonders vorkommt: Kupfer-, Zinn- und Glasgeschirr, Mannsleider, große alterthümliche Kleiderkästen, alte Bettladen, ein Glaskasten, verschiedene Gattungen entbehrliches Holz, alte Hobelbänke, Drechslerholz, 3 Schraubböcke, 2 Klobsägen und eine Rundsäge.

Louise Beck, Wittve  
in der Kappelgasse.

470 Stück fichtene **Sopfenstangen** verkauft

Faver Kraus,  
Schneidermeister.

W ä s c h e n b e u e r e n.

Der auf den 8 d. M. avsgeschriebene Wagen-rc Verkauf findet am **Freitag den 9. d. Mts.**

statt.

Schmidmeister Holz.

G m ü n d.

Ein geübter **Finirer**, ein **Bijoutier**, sowie einige Lehrlinge und Lehrlinchen werden angenommen in der Bijouterie-Fabrik von

Woebler & Sascher.

S e u b a c h.

Einen wohlherzogenen kräftigen Jungen nimmt unter günstigen Bedingungen in die Lehre **J. Georg Unfried**, Küfer.

Ein **Logis** mit 3 schönen Zimmern  
vermietet. Wer? sagt die  
Redaktion.

G m ü n d.

### Lehrlings-Gesuch.

Bei Unterzeichnetem finden bis Ostern  
wieder 2 solide junge Knaben Lehrstellen  
als **Vergolder** mit Kost und Wohnung.  
c.] **Wilhelm Lindenmayer.**

c.] **Waldstetten.**

Ein noch in gutem Zustand erhaltenes

## Carroussel

sammt Wagen und Orgel

ist dem Verkauf ausgesetzt, es kann da-  
her jeden Tag ein Kauf abgeschlossen  
werden, wobei bemerkt wird, daß es um  
billigen Preis abgegeben wird. Die Lieb-  
haber wollen sich wenden an

**Georg Klozenbücher.**

c.] **W e l z h e i m.**

## Ein Arbeiter

wird gesucht; ebenso ein Lehrling.  
**M. Pons, Maler.**

G m ü n d.

2 bis 3 tüchtige **Schlosser** finden  
dauernde Beschäftigung bei  
c.] **Störzle, Schlosser.**

c.] **G m ü n d.**

Unterzeichneter hat ganz schönen  
**Saat-Haber**  
zu verkaufen

**Karl Rieg**  
hinter dem Spital.

G m ü n d.

Ein heizbares möbliertes **Zimmer**, für  
einen ledigen Herrn, welchem auf Verlan-  
gen auch Kost gegeben wird, ist zu ver-  
mieten bei

**Serber Elser**  
am Rinderbacher Thor.

c.] **Bernet, Postbez. Deggingen,**  
Oberamts Geislingen.

### Schaafe-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft am  
**Donnerstag den 8. März d. J.,**  
Nachmittags 1 Uhr,

**50 Stück schöne Beit-Hämmel,**  
wozu die Liebhaber freundlich eingeladen  
werden.

Erscheinende Liebhaber können noch 16  
ältere Stück Schaafe, worunter 7 Mutter-  
schaafe nebst 7 Lämmern hiebei einkaufen.  
Den 28 Febr. 1866.

**A. Ruhn, Gutsbesitzer.**

Ich habe einige hundert geringe **Sopfen-  
hängeln** zu verkaufen, sowie gute **Kar-  
toffeln.**

**U. Wegemayer.**

### Arbeiter-Gesuch.

Ein fleißiger Bäcker findet bei gutem  
Lohn dauernde Beschäftigung.

c.] **Röhler, Bäcker.**

Ein

## Klavier

ist dem Verkauf ausgesetzt; von wem, sagt  
die Redaktion.

Stuttgart.

## Strohputzwasch und Farbe.

Das Geschäft für diese Saison hat begonnen, und es ist uns möglich, in  
kurzer Zeit pünktliche und reine Arbeit in den neuesten Faconen zu liefern, besonders  
durch neue Einrichtung können wir auf das Befriedlichste entsprechen und schnelle  
Lieferungen verabsolgen lassen.

Wir bitten die Güte abzugeben bei **Hrn. J. Waibel** in der **Bocksgasse.**

**Baier & Lausch.**

G m ü n d.

## Auswanderer und Reisende nach Amerika



befördert auf vorzüglichen dreimastigen Segelschiffen,  
sowie mit den prachtvollen **Dampfern** des „Norddeutschen Lloyd“ und  
können Verträge zu den **billigsten** Ueberfahrtspreisen jederzeit  
abgeschlossen werden bei

dem concessionirten Agenten  
**Ulrich Schmäz.**

## Lilione

Preis per Flasche 1 fl. 45 kr.

ist von dem Königl. Preussischen Ministerium für Medicinal-Angelegenheiten geprüft  
und besitzt die Eigenschaft, der Haut ihre jugendliche Frische wiederzugeben und  
alle Hautunreinigkeiten als Sommerprossen, Leberflecken, zurückgebliebene Pocken-  
flecken, Finnen, trockene und feuchte Flechten, sowie Rötthe auf der Nase (welche  
entweder Frost oder Schärfe gebildet hat) und gelbe Haut zu entfernen. Es wird  
für die Wirkung, welche binnen 14 Tagen erfolgt, garantirt und zahlen wir bei  
Nichterfolg den Betrag retour.

## Orientalisches Enthaarungsmittel

Preis per Flacon 1 fl. 30 kr.

entfernt ohne jeden Schmerz oder Nachtheil selbst von den zartesten Hautstellen Haare,  
die man zu beseitigen wünscht. Die bei dem schönen Geschlecht bisweilen vorkom-  
menden Bartspuren, zusammengewachsenen Augenbraunen, tiefes Scheitelhaar, werden  
dadurch binnen 15 Minuten beseitigt.

## Chinesisches Haarfärbemittel,

Preis per Flacon 1 fl. 30 kr.

Die vorzüglichste Composition, Haare, Bart und Augenbraunen in jeder für  
das Gesicht passenden beliebigen Nuance sofort ächt zu färben.

## Bart-Erzeugungsmomade.

Dieses Mittel wird täglich einmal Morgens in der Portion von zwei Erbsen  
in die Hautstellen, wo der Bart wachsen soll, eingerieben und erzeugt binnen 6  
Monaten einen vollen kräftigen Bartwuchs. Dasselbe ist so wirksam, daß es schon  
bei jungen Leuten von 17 Jahren, wo noch gar kein Bartwuchs vorhanden ist, den  
Bart in der obengedachten Zeit hervorruft. Die sichere Wirkung garantirt die

**Fabrik von Rothe & Co. in Berlin, Kommandantenstr. 31.**

Die Niederlage befindet sich bei **S. Metz** in **Lüdingen**, welcher frankirte  
Bestellungen (unter Berechnung von 6 kr. für Verpackung) gegen Postnachnahme  
prompt ausführt.

G m ü n d.

## Empfehlung.

Der Unterzeichnete erlaubt sich, sein Lager in

## fertigen Herrenkleidern,

hauptsächlich **Kommunikanten-Anzüge**, für kommende Saison bestens zu  
empfehlen, und bringe zugleich mein gut assortirtes Lager in **Tuch & Wollstü-  
cken** in gef. Erinnerung.

Gute Qualität und hübsche Arbeit lassen mich hoffen, einen guten Absatz zu  
erzielen.

**C. Bihlmeyer.**

Winterbach bei Schorndorf.

Bei dem Unterzeichneten sind gegenwärtig 2000 Simri ganz guter **Güter-Gyps** per Simri 7 kr. vorrätzig, und sehe einer gef. Abnahme und Bestellungen entgegen.

G. Wabl zur Obermühle.

## AbSchreibgeschäfte

werden billig und verschwiegen besorgt. von wem, sagt die Redaktion.

G m ü n d.

## Einen Jungen

nehmen in die Lehre

**Mayer S Schlöterbeck,**  
Schlossermeister.

G m ü n d.

Eine **Doppelbettlade** mit **Bett** wird zu kaufen gesucht; von wem, sagt die Redaktion.

W e l z h e i m.

Eine größere Parthie **wollene Dunggumpen** empfiehlt billigt  
**J. Schallmüller.**

c] **L i n d e n h ö f l e**  
bei Nechberg.

Der Unterzeichnete hat einen zum Mitteltauglichen 1 $\frac{1}{4}$  Jahr alten preiswürdigen **Farren, Woch**, für welchen in jeder Beziehung garantiert werden kann, zu verkaufen.

Den 3. März 1866.

Gutsbesitzer **Johann Menrad.**

Von heute an ist das Pfund

## Mastochsenfleisch

**von 14 auf 15 kr.**

erhöht.

Wegen Mangel an Platz erlasse ich

**25 Ctr. Coaks à 48 kr. per Ctr.,**

**10 Ctr. dto. à 51 kr. dto.,**

**5 Ctr. dto. à 54 kr. dto.,**

**1 Ctr. dto. à 57 kr. dto.,**

$\frac{1}{2}$  **Ctr. dto. à 30 kr. dto.**

Gmünd, den 1. März 1866.

## Verwaltung der Gasfabrik:

G e y e r.

## A Württemberg unter König Karl I.

(Fortsetzung.)

Die großen Veränderungen, welche im Kriegsdepartement sich zugetragen, sind für Gmünd als Garnisonsstadt von besonderem Interesse. Ich erwähne vor allem des Einquartierungs-Gesetzes, das allerdings von einer früheren Regierung herüber kam, das aber nach den Beschlüssen der Kammer die Sanction König Karls erhielt. Dieses Gesetz ist bestimmt, die bisweilen für manche Gegenden nicht wenig drückende Quartierlast, Vorspann u. s. w. zu erleichtern und aufs ganze Land zu vertheilen. Die Herbstübungen wurden vergangenes Jahr abbestellt, sobald sich eine auch nur leise Befürchtung kund gab, daß die Landwirthschaft wegen des Futtermangels durch die reitenden Waffen Noth leiden könnte. Der Dienst wurde insbesondere in Stuttgart bedeutend vereinfacht, dafür aber die Verpflegung um so mehr verbessert. Die früher bestandene R. Leibwache wurde aufgehoben.

Ein gewaltiges Eisenbahn-Netz ist in der Entwicklung begriffen; die Länge der Schienenwege wird sich binnen 10 Jahren nahezu verdoppelt haben. Die Landpost ist durchgeführt und jeder neue Tag fast bringt uns neue Kunde von neuen Verbesserungen und Erweiterungen im Verkehrswesen. Das Volk drückt seinen Dank für diese Verbesserungen durch eine colossale Vermehrung des Postverkehrs aus.

Der König hat schon als Kronprinz der Industrie große Aufmerksamkeit geschenkt; daß dieses Interesse heute noch ebenso lebendig ist, wie früher, hat der König auf den Reisen bewiesen, die er in Begleitung Ihr. Majestät der Königin nach verschiedenen Theilen des Landes gemacht. Der König und die Königin haben auf diesen Reisen aber auch gezeigt, daß sie ein Herz für die Armuth haben; überall blieben reiche Gaben zurück, wurden Stiftungen bedacht, wurde den Kirchen Aufmerksamkeit geschenkt.

Auf diesen Besuchen verkehrten König und Königin in leutseliger freundlicher Weise mit Allen, die Ihnen nahe kamen; für Jeden hatten Sie ein huldvolles Wort.

Der milde Sinn des Königs hat bis jetzt nicht gestattet, daß der Gerechtigkeit Blut zur Sühne gestossen ist; wohl aber hat der König genehmigt, daß die weiblichen Strafgefangenen zur Abkürzung der Strafzeit und zur wirksameren Besserung ihrer Strafe in Zellenhaft verbüßen. Das ist ein Anfang in der Reform der Strafrechtspflege, der Bürge dafür ist, daß weitere Reformen nachfolgen.

Daß diese Reformen nicht weiter gediehen sind, daran trägt die lange Dauer der letzten Kammeression die Schuld;

Reinzell.

**Reiner Saatgyps**, das Simri zu 12 kr., ist fortwährend zu haben bei  
**Koll S Weiswenger.**

Ein noch wenig gebrauchtes  
**Bernerwägele**  
hat billig zu verkaufen

**Paul Muffler**

**2 Krautländer** beim Schleifhänsele sind dem Verkauf ausgesetzt; von wem, sagt die Redaktion.

Es wird ein **Schlafgänger** gesucht. Von wem? sagt die

Redaktion

daß aber weitere Reformen kommen werden, dafür bürgen uns die königlichen Zusagen in der Thronrede, dafür bürgen die Versicherungen der Minister, dafür bürgt die angestrenzte Thätigkeit in den Ministerien.

Ein Etat ist bald wieder zu berathen; wie ich vernehme, wird auch er wieder Ueberschüsse bringen, wenn auch nicht in dem colossalen Betrage, den die letzte Statsperiode abgeworfen. Jene Ueberschüsse haben es möglich gemacht, auf eine Einnahme zu verzichten, auf die Abgabe vom Branntwein. Aus diesem Grunde schon werden jene Ueberschüsse unserem Landvolke in angenehmer Erinnerung bleiben.

Nicht bloß die Reisen nach verschiedenen Theilen des Landes, sondern der tägliche Verkehr zeigt uns, daß der König von bürgerfreundlichem Sinne erfüllt ist. Ich erinnere daran, welch' glänzendes Fest der König in der großen Redoute seinem Volke gegeben hat; ich erinnere daran, daß der König nicht bloß Feste giebt, sondern auch die Feste und Vergnügungen seiner Bürger besucht. Wir haben niemals so schöne und großartige Volksfeste gefeiert als die beiden waren, die unter der Regierung König Karls gefeiert wurden. Die ausgezeichneten Unterhaltungen, die der König in den Vorträgen im Königsbau für jeden, der sie hören will, bereitet, sind dem Württemberger, der außerhalb Stuttgarts wohnt, freilich nur durch die Zeitungen zugänglich.

Nur eines Zuges noch möcht' ich erwähnen. Als sich vergangenes Jahr das königliche Paar anschickte, Stuttgart zu verlassen, um in einem Seebade Erholung und Schutz vor der Sommerhize zu suchen, da wurde die Reise nicht eher angetreten, als bis König und Königin einen Besuch an der Gruft König Wilhelms auf dem Nothenberg und im Sterbezimmer des königlichen Vaters auf dem Rosenstein gemacht. Ich glaube, daß dieser Zug eines ächt menschlich schönen Herzens mehr als irgend ein anderer den Schlüssel zu dem milden Regimente gewährt, dessen wir uns unter König Karl erfreuen.

Die Abreise der Königin Olga nach Rußland ist auf den 10. März festgesetzt. Dem Vernehmen nach geschieht dieselbe mittelst Extrazuges, wobei nach kurzem Verweilen in Weimar ein Aufenthalt von 2 Tagen in Berlin zum Besuche der königlichen Familie daselbst in Aussicht genommen ist. Von hier aus wird sich die Prinzessin Wilhelm von Baden unserer Königin anschließen und die Reise ununterbrochen fortgesetzt werden, so daß die Königin noch rechtzeitig zur Osterfeier in Petersburg eintreffen wird. Noch unbestimmt scheint bis jetzt, ob der König selbst den wiederholten Einladungen nach Peters-

burg zu kommen, Folge leisten und die Königin daselbst abholen wird. Der Aufenthalt daselbst soll, wie man hört, 2 bis drei Monate dauern.

**Stuttgart.** Am Bahnhofgebäude wird gegenwärtig ein Signalthurm errichtet, welcher die Bestimmung hat, den von der Süd- und Westbahn ankommenden Zügen zu melden, ob die Einfahrt ohne Hinderniß geschehen kann.

**München,** 3. März. Die provisorische Regierung der Donaufürstenthümer hat den Prinzen Otto von Bayern und den Herzog von Leuchtenberg vorgeschlagen.

**Hamburg,** 2. März. Der Correspondent meldet, daß an der Küste von Norwegen hilenische Caperschiffe gesehen worden sind. Das in Christiansund eingelaufene spanische Dampfschiff „Concordia“ wurde von einem Caper angesprochen, entkam jedoch glücklich, da es die britische Flagge aufhielt.

Wie in Altenburg die erste Schwalbe, in Kurhessen der Storch, im Eichsfeld der erste Kuckuck, so ist in Bad Kissingen der erste **Kurgast** eingetroffen.

Die **englische Polizei** verwendet seit einiger Zeit zum Sicherheitsdienst der Straßen auch Leute in bürgerlicher Tracht. Ein solcher hielt zur Nachtzeit an einem entlegenen Orte einen Bürger von Greenwich an. Letzterer hielt den Polizisten für einen Räuber und brachte ihm mehrere Messerstücke bei. Die Sache kommt natürlich vor Gericht. Unter dessen nehmen aber fast alle Blätter den Angeklagten in Schutz. Es steht zu erwarten, daß ihn das Gericht freispreche.

## Hugo der Wolf.

Eine Novelle aus dem Schwarzwalde. Nach Chatrian.

(Fortsetzung.)

Dann erreichten wir eine Reihe Felsspitzen auf dem Kamme des Altenbergs; hinter diesen Felsen fließt sonst der Waldstrom des Schneeberges; aber im Winter fließen die Bäche nicht; kaum schlängelt sich ein schmaler Streifen Wassers unter der harten Eisdecke fort. Die Waldeinsamkeit hat in dieser Jahreszeit weder das Murmeln der Bäche, noch das Flüßern des Laubes, noch das Donnerrollen des fern heranziehenden Gewitters. Was mich jetzt erschreckte, war ihre Stille, ihr Schweigen!

Der Graf und seine Begleiterin fanden einen Pfad an dem Felsen. Sie stiegen immer grade hinauf und weiter, ohne zu zögern, ohne anzuhalten, mit unglaublicher Sicherheit; ich mußte mich oft an dem Gestrüpp festhalten, und mit Vorsicht den Weg untersuchen, um ihn zu verfolgen.

Oben auf der Spitze des Felsens, der über einem unermeßlichen Abgrunde hervorragte, stand ich plötzlich nur drei Schritte von ihnen entfernt. Sie hatten hier Halt gemacht. Zu unserer Linken fiel der Waldbach des Schneeberges, jetzt aber in zahllosen, gefrorenen Fackeln hängend, in die Tiefe hinab. Stellt man sich nun die Bewegung dieses Stromes zu einer anderen Jahreszeit vor, wie der Sturz desselben Alles mit sich in die Tiefe reißt, was seinem Ungestüm irgendwie hindernd in den Weg tritt, — Bäume, Sträucher, losgerissene Felsblöcke, wie er Schlinggewächse zertreibt und durchbricht, die sich auf seinen Wellen spielend fortzuschleifen lassen, ohne sich gänzlich von ihren Stützen loszureißen: stellt man sich dieses Treiben und Wogen hier in dieser Todtenstille, verbunden mit der Nähe dieser beiden unheimlichen Gestalten vor, welche mit der Gefühllosigkeit von Automaten ihr finsternes Werk ausführen und hier vollenden wollen, dann wird man sich einen Begriff machen können, wie sehr mich ein Grausen erfaßte.

Die Natur selbst schien das Fürchterliche zu empfinden. Der Graf hatte seine Bürde niedergelegt; Beide, er und die Alte, erfaßten sie, wiegten sie einen Augenblick über dem Rande des Abgrundes hin und her. Dann flatterte das lange, weiße Laaken hinab, und die vermeintlichen Mörder bogen sich weit über, um ihm nachzusehen. Ich sehe es noch vor mir, dieses lange, fliegende Tuch, hinab und immer weiter hinab

sich senkend, wie ein Schwan aus der Höhe getroffen hinabsinkt, die Flügel ausgebreitet, den Kopf gesenkt, sich um sich selbst drehend.

Endlich war es in der unabsehbaren Tiefe verschwunden.

In diesem Augenblicke hatten die verfolgenden Wolken den Mond erreicht, sie überzogen ihn langsam, erst schwach, wie mit einem durchsichtigen Flor, dann immer stärker und dichter, mit ihrem schwarzen Schleier die Strahlen einhüllend und den Glanz erlöschend. Ich sah noch im schwindenden Dichte, wie die Alte den Grafen bei der Hand erfaßte, und ihn in schwindelnd rascher Bewegung fortriß, aber nur einen Augenblick, dann war Alles mit Nacht bedeckt, denn eine schwere, dicke Wolke hatte sich gerade vor die Scheibe des Mondes gelegt und hüllte die ganze Umgebung in undurchdringliches Dunkel. Ich fürchtete bei jedem Schritte in den Abgrund zu stürzen, nur mit der größten Vorsicht durfte ich mich fortbewegen. Nach einigen Minuten blickte der Mond wieder durch die Wolken hindurch; ich schaute um mich und gewahrte mich allein auf einer der Felsspitzen, bis an die Kniee im Schnee steckend.

Erschrocken taumelte ich vor dem Abgrunde zurück, der dicht vor meinen Füßen lag, und kletterte den Abhang hinab, der mich wieder auf den Platz führte, auf welchem ich, so schnell es meine Kräfte erlaubten, nach dem Schlosse eilte, an Leib und Seele ermattet und verwirrt, als wäre ich derjenige gewesen, der ein großes Verbrechen begangen hätte! Den Grafen und seine Gefährtin konnte ich nicht mehr entdecken. Die ganze Ebene lag vor mir, doch war kein Schatten einer menschlichen Gestalt zu sehen. Wo waren sie geblieben? Wie konnten sie in so kurzer Zeit meinen Blicken entschwinden?

Ich irrte am Fuße des Nideck umher, das Pfortchen zu suchen, durch welches ich herausgekommen war, doch ich konnte es nicht wieder finden. So viel Unruhe, so viele rasch auf einander folgende Aufregungen verfehlten ihre Wirkung auf mich nicht. Planlos irrte ich umher, meine Schritte dem Zufall überlassend, beständig mich fragend, ob ich noch bei Verstande sei, ob nicht eine Geistesverwirrung mir Bilder vorgeführt hätte, die der Wirklichkeit nicht entsprächen. Ich konnte mich gar nicht entschließen, zu glauben, daß ich das Alles wirklich erlebt hatte; und dann erschreckte mich wieder die Klarheit meiner Vorstellungen, die Deutlichkeit meiner Begriffe.

Der Gedanke an diesen Mann, der eine Fackel in die Finsterniß hinausschwingt, der heult wie ein Wolf, der kalt ein Verbrechen vollendet, — nicht in der Wirklichkeit, — ohne auch nur eine dazu gehörende Bewegung auszulassen, oder den kleinsten Umstand zu umgehen, drückte und quälte mich wie ein Alp.

Ich lief keuchend, meiner selbst kaum mehr bewußt, in dem Schnee umher, nicht wissend, wohin ich mich eigentlich wenden sollte.

Der Frost wurde bei Tagesanbruch eisiger und strenger, ich zitterte am ganzen Körper, verwünschter Sperber, der mich aus meinem friedlichen Tübingen herausgeholt hatte, um mich in solch ein Abenteuer zu verwickeln.

Endlich, ganz abgemattet, an dem Parte Eiszäpfchen, die Ohren halb erfroren, entdeckte ich das Gitterthor, durch welches Sperber mich zuerst eingeführt hatte; ich zog an dem Hirschfuß mit der ganzen Kraft meines Armes.

(Fortsetzung folgt.)

## N ä t h s e l .

Ich liege in und an dem Meer,  
Im Wasser und am Strand;  
Bald federleicht, bald eisenschwer;  
Bald führ' ich Centnerlasten her,  
Bald führt mich Liebchens Hand;  
Kurz, ich vermittelte den Verkehr  
Von Herz zu Herz, von Meer zu Meer —  
Drum liebt mich Preußen auch so sehr,  
Und meint, ich sei charmant!

D.

# Der Remsthal-Bote.

Amts-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Nro. 43.

Erscheint wöchentl. fünfmal. Halbjähriger Preis in Gmünd 1 fl., durch die Post in den Oberamts-Bezirken Gmünd und Welzheim 1 fl. 15 kr. — Einrückungsgebühr der dreispaltigen Zeile oder deren Raum 2 kr., für das Ausland 3 kr.

Sonntag, 4. März 1866.

## Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d und W e l z h e i m.

### Gewinnung ursprünglichen Impfstoffes für die Schutzpocken-Impfung betreffend.

Die Ortsvorsteher werden aufgefordert, die im Amtsblatt von 1862 Nro. 40, 41, 44, 46 und 47 enthaltenen Bestimmungen, in Betreff der Gewinnung ursprünglichen Impfstoffes für die Schutzpocken-Impfung, auf geeignete Weise in ihren Gemeinden bekannt zu machen, und den Vollzug im Schultheissenamts-Protokoll nachzuweisen.

Den 2. März 1866.

R. Oberamt Gmünd und Welzheim.

Schemmel.

Luz.

G m ü n d und W e l z h e i m.

### Schutz der Singvögel betreffend.

Die Ortsvorsteher werden an rechtzeitige Bekanntmachung der Bestimmungen der R. Verordnung vom 7. März 1859 „den Schutz der Vögel“ betreffend, erinnert, und aufgefordert, diese Anordnung mit Nachdruck zu handhaben. Der Vollzug ist in das Schultheissenamts-Protokoll aufzunehmen.

Den 2. März 1866.

R. Oberamt Gmünd und Welzheim.

Schemmel.

Luz.

G m ü n d.

### Haus-Verkauf.

Patriz Maier, Maurermeister, verkauft aus freier Hand im öffentlichen Aufstreich am

Mittwoch den 7. März d. J.

Nachmittags 3 Uhr, auf der Rathschreiberei-Kanzlei ein 2stöckiges im Jahr 1864 neu erbautes Wohnhaus, Nro.  $\frac{138}{2}$  und ungefähr 30 Rth. Hofraum und Garten, an der Straße vom Rinderbacher zum Schmiedthor.

Dasselbe enthält im Souterrain 3 gewölbte Keller, 1 Waschküche und 1 Remise, und in den beiden Stockwerken, sowie unter Dach Wohngefasse für 3 Familien. Am Rauffschilling ist bloß  $\frac{1}{3}$  baar und der Rest in Zielern abzutragen.

Bei entsprechendem Angebot erfolgt der Zuschlag sogleich.

Den 19. Februar 1866.

Rathschreiberei.

Feihl.

$\frac{1}{3}$  Mrg. 6,9 Rth., Parz. 265, Wiesen in Breitwiesen.

$\frac{2}{3}$  Mrg. 11,8 Rth., Parz. 350 Acker und Wiesen in der hintern Viehweide.

$\frac{2}{3}$  Mrg. 27,8 Rth., Parz. 149, willf. geb. Acker im Ahang.

42,8 Rth., Parz. 437, willf. geb. Acker im Haag. Gesamtanschlag 1000 fl. Hierzu werden die Liebhaber, Unbekannte mit den erforderlichen Zeugnissen versehen, eingeladen.

Am 17. Februar 1866.

Schultheissenamt.

Bühlmaier.

## Gesellen-Verein.

Sonntag den 4. März,

Nachmittags 4 Uhr,

geselliger Ausgang in den Maier'schen Garten, wozu die Mitglieder und H. Ehrenmitglieder freundlichst eingeladen werden.

Der Ausschuss.

G m ü n d.

### Dankagung.



Für die vielen Beweise von Theilnahme während der Krankheit unseres dahingeschiedenen Gatten, Vaters, Groß- und Schwiegervaters, des alt Rothhofenwirth Johann Holz,

für die zahlreiche Begleitung zum Grabe, sowie für die Grabmusik sagen den herzlichsten Dank.

Die Hinterbliebenen.

G m ü n d.

### Wirthschafts-Eröffnung.

Der Unterzeichnete eröffnet am nächsten Sonntag die Sommerwirthschaft „zur Ritterburg“ mit gutem Bier, und bittet um geneigten Besuch.

Bantlin.

G ö g g i n g e n.

Gerichtsbezirk Gmünd.

### Viegegeschäfts-Verkauf.

Am

Mittwoch den 7. März d. J.

Nachmittags 1 Uhr, wird aus der Gantmasse des Anton Kaufmann, Schusters in Horn, nachstehende Viegeenschaft auf hiesigem Rathhause verkauft, und zwar:

G e h ä u d e.

23,5 Rth. Parz. Nr. 9 ein 1stöckiges Wohnhaus nebst Scheuer und Stallung unter Einem Dach im Oberen Weiler, Brandvers.-Anschlag 400 fl.

$\frac{1}{3}$  Mrg. 27,3 Rth., Parz. 40, Gras- und Baumgarten beim Haus.

## Albert Schumann in Eßlingen a. N.

Kunstfärberei, Druckerei, Appretur.

Alte und neue seidene, wollene, halbwollene und baumwollene Kleiderstoffe (für Herren und Damen), Shawls, Tücher, Teppiche, Möbelzeuge, Bänder, Spitzen u. s. w. werden brillant gefärbt und wie neu appretirt.

Auch werden die betreffenden Stoffe, als Kleider, Shawls, Teppiche, Unterrocke, in den neuesten und geschmackvollsten Dessins bedruckt.

Preise sind ermäßigt und die Lieferung für gefärbte Stoffe geschieht in 14 Tagen und für gedruckte in 3 Wochen.

Die Agentur für Gmünd und Umgegend besorgt bestens und legt Muster vor

Jos. Müleisen.

Schnelle und pünktliche Bedienung wird zugesichert.

# für Auswanderer nach Amerika.

Nachdem ich für das Auswanderungs-Geschäft des Herrn **Th. Treuer** in Heilbronn vom Königl. Oberamt concessionirt worden bin, erlaube ich mir hiemit meine Dienste für die Seehäfen **Antwerpen, Bremen, Hamburg, Havre** und **Liverpool** unter Zusicherung billiger gestellter Preise und der besten Behandlung in den Seehäfen und auf der Reise höchlichst anzubieten.

Wetzheim im März 1866.

**Adolph Pons.**

## Hopfen-Dünger.

Den verehrlichen Besitzern von Hopfen-Gärten empfehlen wir unter Bezug auf nachstehende Atteste als billige, normalste und kräftigste Düngung unsern aus rein animalischen Stoffen dargestellten

**Reutlinger Guano 4 fl. 30 kr. pro Centner.**

**Kalksuperphosphat 5 " " " "**

Auf den Morgen genügen 3 bis 4 Centner.

Die württemb. Actien-Gesellschaft  
für Fabrikation von Leim & Düngmitteln  
in Reutlingen.

„Die hiesige Gemeinde bezieht schon mehrere Jahre von der Düngerfabrik in Reutlingen Guano zur Düngung eines 2 1/2 Morgen großen Hopfengartens; hiezu wurden zur Zeit des Ausschneidens ca. 4 Centner per Morgen verwendet, und damit ein sehr günstiges Resultat erzielt; die andern Felber, welche nicht mit Guano gedüngt wurden, lieferten viel geringeren Ertrag, daher dieses Düngmittel allen Landwirthen für den Hopfenbau bestens empfohlen werden kann.“

Mähringen, D.-A. Tübingen, den 5. September 1861.

Schultheiß **Digel.**

„Die von Ihnen bezogenen 100 Centner Kalksuperphosphat haben wir zur Düngung unserer Hopfenpflanzungen verwendet und freue ich mich, Ihnen mittheilen zu können, daß Ihr Kunstdünger trotz der außerordentlichen Trockenheit dieses Sommers sich recht gut bewährt hat. Die Pflanzungen blieben bis zur Ernte üppig grün und der Hopfen von jeder Krankheit verschont.“

Hohen-Mähringen, D.-A. Horb, 25. Oct. 1865.

Kent-Amtmann **Knoff.**

## Das Commissions-Geschäft

in

# Hopfen

von

## Conrad Schmidt in Nürnberg

104 Marien-Vorstadt 104

empfiehlt sich zum Commissions-Verkauf von Hopfen auf dem Nürnberger Platz gegen bescheidene Provision. Streng reelle und gewissenhafte Bedienung, sowie prompte Zahlung wird garantirt und sieht hierauf zahlreichen Aufträgen und Zusendungen der Waare oder ungeschmeichelter Inhalts-Muster entgegen.

Der Obige.

Sonntag den 4. März schenkt

## Doppelbier.

Wirt, Schwarzhofenwirth.

Leinzell

Reiner

## Saatgyps,

das Sri zu 12 kr., ist fortwährend zu haben bei

**Kolb & Beißwenger.**

Rechten

**Erfurter Lebojen-Samen,**  
sowie alle Sorten guten Garten-Samen  
empfiehlt

**Friederike Schleicher.**

Ein noch wenig gebrauchtes

**Bernerwägele**

hat billig zu verkaufen

**Paul Kuffer**

Eine schon gebrauchte **Sobelbank**  
wird zu kaufen gesucht; von wem, sagt  
die

Redaction.

L o r d.

Für einen pünktlichen Zinszahler suche  
ich zu 4 1/2 % ein Anlehen von  
**2900 oder 3000 fl.**

versicherung:

Eine frequente Schildwirthschaft sammt  
Nebengebäude. Brandversicherungs-Anschl.:  
7,675 fl. und  
1 1/2 Morg. Gärten und Acker dabei, im  
Werth von 1,500 fl.

Zusammen: 9,175 fl.

Den 26. Febr. 1866.

Stadtschultheiß **Müller.**

Tüchtige

**Bijoutiers**

werden gesucht von

**Renner & Bächler.**

G m ü n d.

Ein geübter **Finirer**, ein **Bijoutier**,  
sowie einige Lehrlinge und Lehrladchen  
werden angenommen in der Bijouterie-  
Fabrik von

**Woebler & Sascher.**

G m ü n d

**Lehrlings-Gesuch.**

Bei Unterzeichnetem finden bis Ostern  
wieder 2 solide junge Knaben Lehrstellen  
als **Bergolder** mit Kost und Wohnung.

**Wilhelm Lindenmayer.**

**Handlungslehrlings-Gesuch.**

Ein gut geschulter, fleißiger, solider  
junger Mann, findet in einem Handlungs-  
hause unter günstigen Bedingungen eine  
Lehrstelle. Nähere Auskunft ertheilt die

Redaction.

H e u b a c h.

Einen wohlgezogenen kräftigen Jungen  
nimmt unter günstigen Bedingungen in  
die Lehre.

**J. Georg Ulfried,**

Küfer

Ein solider **Junge** kann sogleich oder  
bis Ostern bei einem **Stahlgraveur**  
unter ganz günstigen Bedingungen in die  
Lehre treten. Das Nähere bei der

Redaction.

2 **Krautländer** beim Schleißhäusle  
sind dem Verkauf ausgesetzt; von wem,  
sagt die

Redaction.

In der Nähe der Kunstmühle sind  
4 **Krautländer** dem Verkauf aus-  
gesetzt; von wem, sagt die

Redaction.

Für eine stille Familie ist ein kleines  
**Logis** zu vermieten; von wem, sagt die

Redaction.

Einen Haufen **Dung** zu Hopfen ge-  
eignet hat zu verkaufen; wer, sagt die

Redaction.

Ein **Cigarren-Stuis** hat gefunden,  
wer, sagt die

Redaction.

Die bestigsten **Zahn-  
schmerzen** beseitigen augenblicklich un-  
s e h l b a r die berühmten

## Tooth-Ache-Drops.

Verkauf in Originalgläsern  
à 20 kr. in **Gmünd** bei  
Conditor **W. Grauer.**

Ähnliche Anzei-  
gen beruhen auf Annahmung  
und Fälschung.



## A Württemberg unter König Karl I.

Binnen wenigen Tagen feiern wir das Geburtsfest Sr. Majestät des Königs Karl, der jetzt den Thron seines Vaters etwas über 20 Monate inne hat. König Karl war 42 Jahre alt, als ihm die Vorsetzung das Scepter in die Hand legte. Daher mag es kommen, daß seine Regierungshandlungen sammt und sonders von einer gewissen Reife und Sicherheit zeigten, wie wir finden werden, wenn wir die Regierungsgeschichte des Königs in flüchtigen Schritten durchwandeln.

Wenige Tage nach dem Regierungsantritte versammelte König Karl die Stände des Landes um sich. Es war vorzusehen, daß die Session nur wenige Tage dauern würde. Deshalb verkehrte der König noch durch das bestehende Ministerium mit den Ständen. Ich erinnere an die Thronrede, mit der König Karl vor Stände und Volk trat. Ich erinnere an die herzlichen, rührenden Worte, in denen er dem Volke sein rückhaltloses Vertrauen entgegenbrachte und um das gleiche Vertrauen bat.

Kaum war die Session geschlossen, dann verlautete anfangs still, dann immer stärker das Gerücht von einem beabsichtigten Ministerwechsel, der denn auch im September 1864 eintrat. Es wurden an die Spitze der Departements Männer berufen, die sich des Vertrauens des Königs und des Volkes würdig bewiesen; aus dem früheren Ministerium ist nur ein Departements-Chef herübergekommen, Minister v. Solther, Kriegsminister v. Miller hat unterdessen seine Pensionirung nachgesucht und erhalten.

Sobald die Regierung neu constituirt war, ergriff sie einen Act, der mehr als jeder andere geeignet war, zu zeigen, weissen man sich in diesem Ministerium künftig zu versehen habe. Der König genehmigte, daß die Bundes-Ordnungen von 1854 außer Kraft gesetzt und daß dem Volke das freie Wort in jeder Richtung, in der Presse und im Verein voll und rückhaltlos gewährt werden. Jetzt wußte man sicher, daß man es mit einer Regierung zu thun habe, die sich nur auf den Boden des Rechts stellte und von jeder polizeilichen Willkür fern halten wollte.

Eine Statsberathung stand dem Landtage bevor; der schon fertige Etat mußte während der ständischen Berathung vollkommen umgearbeitet werden; und in der Kammer wurde der umgearbeitete abermals vollständig umgeschafft.

König Karl hatte in der Thronrede ohne Rückhalt zugestanden, daß gar Manches in unserem Staatshaushalte der Verbesserung bedürftig sei. Das sah denn die Kammer, die im Bitten und Wünschen niemals schüchtern war, für eine Einladung an, recht von der Leber weg zu sprechen und in der That thürmten sich die Herzensangelegenheiten der Kammer zu einem Berge, vor dem „dem Beobachter“ heut noch graut; (zu vergl. No. 50 vom 2. März 1866)

Während der Session neue Umlagen zu machen, war eine Zumuthung, die ans Unbegrenzte streifte; die übrigens gar nicht selten aus den Reihen der Abgeordneten vernommen wurde. Fast 8 Monate hatte der Landtag gedauert; auf das, was er geleistet und was die Genehmigung des Königs erhielt, werde ich sogleich zu sprechen kommen. Daß der Landtag nicht noch länger dauerte und sich nicht noch tiefer in Commissionsberichte vergrub, hatte seinen Grund nur in der physischen Unmöglichkeit, in der bis zur Erschöpfung getriebenen Anstrengung einzelner Mitglieder und wohl auch in der Temperatur des Sommers 1865.

Was vor Allem wichtig ist, das ist die Erhöhung der Gehalte der Staatsdiener. Die Majorität erblickte hierin ein vorzügliches Mittel gegen „Obertribunalsbeschlüsse.“ Der unabhängig gestellte Beamte besigt am Cheften den unabhängigen Charakter, der ihm zukommen soll.

Den Gemeinden wurde eine nicht unbedeutende Last in der Erhöhung der Lehrerbefoldungen und in der Vermehrung der Stellen aufgebürdet. Allein ist zu einer Zeit; da in Folge der Gewerbefreiheit an den Geschäftsmann wie an den Landmann erhöhte Anforderungen gestellt werden, nicht die größte Sorgfalt auf eine gute Schulbildung zu verwenden?

Das erkannte König Karl mit sicherem Blick und deshalb leistete er den Gemeinden Ersatz für den angemessenen Aufwand dadurch, daß er ihnen besser ausgebildete Schullehrer zusendet. Das ist ein Schritt für den die Mit- und Nachwelt dem Könige noch den lebhaftesten Dank aussprechen wird.

Unsere höheren Schulen sind neu organisirt, wie die polytechnische Schule, die eine technische Universität geworden ist; — wie die Akademie Hohenheim, — wie die Kunstschule, die erweitert worden ist. Auch die Baugewerkschule hat ganz neue Grundlagen erhalten und in der Weinbauschule bei Weinsberg erhält ein landwirthschaftlicher Zweig einen neu eingeführten Unterricht. (Schluß folgt)

**Stuttgart, 2. März.** Dem Vernehmen nach wird J. Maj. die Königin Olga am Ende der nächsten Woche die beabsichtigte Reise nach Petersburg zum Besuch ihrer hohen Verwandten antreten.

Die Eröffnung der Sitzungen des Schwurgerichtshofs in Gall im ersten Vierteljahr 1866 ist auf Donnerstag den 22. d. Mts., Morgens 9 Uhr, festgesetzt.

**Ulm, 28. Febr.** Herr Karl Wieland, der unmittelbar nach dem bekannten Zweikampf in die Schweiz sich begeben hatte, ist von dort zurückgekehrt und hat sich gestern dem hiesigen Obergericht gestellt.

**Aus dem Sällischen, 27. Febr.** In Großallmerspann hat ein Industrieritter, Müllerbursche Bod aus Bayern, unter dem Vorgeben in der Kirche zu beten am 23. d. M. am hellen Tage sich einen Theil des im Opferstocke befindlichen Opfers mittelst einer Leimruthen aneignert. Wahrscheinlich hätte er sich nicht mit einem Theil begnügt, wenn er nicht durch den Lehrer, dem die Andacht zu lange zu dauern schien, in derselben gestört worden wäre. Er suchte zwar einen Fluchtversuch zu machen, wurde aber alsbald wieder eingeholt. Seine durch dieses Geschäft vermehrte Börse, sowie die einzelnen Münzen trugen die Spuren des Vogelweims.

**Karlsruhe.** Wie aus der Karlsruher Korrespondenz eines Frankfurter Blattes hervorgeht, haben die Zeitungen vergeblich von der Postkonferenz eine Ermäßigung der Expeditionsprocente erwartet. Es wird darin auf eine neue Konferenz nach 2 Jahren vertröstet.

Eine wichtige Erfindung, welche epochemachend im Beleuchtungswesen zu werden verspricht, ist von Herrn Fabrikant Julius Brönner in Frankfurt gemacht worden. Es ist demselben gelungen, einen Sparbrenner von neuer Construction für Steinkohlengas herzustellen, welcher, wie durch wissenschaftliche Autoritäten nachgewiesen ist, gegen die bisherigen gewöhnlichen Brenner bei gleicher Helligkeit je nach dem Druck und der Qualität des Steinkohlengases eine gute Ersparniß von 40 bis 60 Prozent ermöglicht. Ist es dagegen Jemanden nicht um Ersparniß, sondern um eine brillante Beleuchtung zu thun, so erhält er für dasselbe Geld, welches er bisher für Gas ausgab, eine Beleuchtung, die doppelt so hell ist, als seine bisherige. Selbstverständlich kann man auch den Mittelweg wählen, d. h. Geld sparen und dabei dennoch eine brillantere Beleuchtung erhalten. Man erlangt überdies mit dem neuen Brenner bei Anwendung einer Glasglocke ein überaus mildes und von dem für die Augen so schädlichen Zittern der Flamme gänzlich reines Licht. Die neue Erfindung ist so einleuchtend und durch die Probe, die jedermann darauf machen kann, so für sich selbst sprechend, daß ihr ein großer Erfolg nicht fehlen kann und sie insofern eine Umwälzung im Beleuchtungswesen hervorrufen dürfte, als sich durch sie der Gasbrand jetzt billiger als Del und Petroleum stellt.

Bei einem Theile der königlichen Theaterzettel in Berlin letzten Freitag hatte sich unten in dem Theile der Verordnungen ein kleiner, zwar interessanter, für den General-Intendanten aber jedenfalls sehr ärgerlicher Druckfehler eingeschlichen. Fräulein Selling, die beliebte Solotänzerin, war nämlich als mit „ärztlichem Attest“ beurlaubt aufgeführt. Nachdem der Druckfehler, denn als solchen kann man es doch nur ansehen, bemerkt worden, wurde die weitere Ver-

ausgabe dieser Zettel inhibirt und sofort eine neue Druckaufgabe veranlaßt.

Aus Windischgraz in **Steiermark** wird berichtet: Der Großstädter muß uns beneiden, wenn er hört, daß eine Klafter schönes Buchenholz für 3 fl. bei uns verkauft wird. Wenn er aber hört, daß mancher Grundbesitzer seinen letzten Stamm heute schlägt, um Salz zum nächsten Brotbacken zu kaufen, so wird sein Neid schwinden.

Auf dem jüngsten Hofballe in **Wesß** trat der Kaiser freundlich zu dem Deputirten Böszörményi heran und sagte lächelnd: „Hier ist der Kaiser von Oesterreich, den Sie nicht kennen, ich heiße Franz Joseph!“ — „Freue mich, Sie kennen zu lernen,“ antwortete der Ungar etwas verlegen; denn ihm fiel ein, daß er vor 4 Jahren im Landtag gesagt hatte: „Wer ist der Kaiser von Oesterreich? Ich kenne ihn nicht!“

Der **Kleiderluxus** der Frauen war in Paris so groß und auffallend geworden, daß es oft schwer war, eine brave Frau von einer Bühlerin zu unterscheiden. Jetzt hat sich eine Anzahl sehr schöner, vornehmer und reicher Frauen das Wort gegeben, den größten Geschmack mit der größten Einfachheit zu verbinden. Elegant und reizend im Schnitt, aber ohne Schmuck ist das Stichwort.

Die Königin **Victoria** erhält vom Staate jährlich 470,000 Pfd. Sterl.; Georg II. erhielt 800,000, Georg IV. 1 Million Pfd. Sterl.

### Hugo der Wolf.

Eine Novelle aus dem Schwarzwalde. Nach Chatrian.

(Fortsetzung.)

Ich sah noch auf diesen schwarzen Strich, der mich im ersten Augenblicke zu Eis erstarren machte, als eine starke Bewegung hinter den Gardinen stattfand.

Die Alte und der Graf stopften die Decke und die Betttücher mit der Geschwindigkeit eines Jagdhundes, der ein Loch fragt, in den Sack. Dann warf der Graf den unförmlichen Sack über die Schulter und gieng nach der Thür; ein Tuchzipfel schleppte auf der Erde nach. Die Alte folgte, mit der Fackel ihm leuchtend. So gieng der Zug über den Hof.

Meine Beine schwankten unter meinem Leibe, die Kniee schlotterten gegen einander, ich betete leise.

Endlich ermannete ich mich. Keine zwei Minuten waren seit dem Verschwinden der beiden wunderlichen Gestalten verfloßen: ich raffte mich auf, um ihnen zu folgen; eine unwiderstehliche Neugier trieb mich fort.

Schnell durchlief ich den Hof und wollte den Kreuzgang des Schlosses betreten, als ich glücklicherweise noch zur rechten Zeit eine geöffnete Fallthüre zu meinen Füßen bemerkte, von der eine Wendeltreppe tief hinab führte, an deren unterm Ende schon die Fackel sich um den steinernen Pfeiler drehte, kaum noch erkennbar, nur ein heller Punkt, so groß war schon die Entfernung. Ich stieg die ersten Stufen der Treppe hinab; der Schein dort unten diente mir als Führer.

Plötzlich verschwand er, die beiden finstern Gestalten hatten den Grund erreicht. Ich setzte aber meine Entdeckungs-

reise fort, mich mit der Hand an den Pfeilern haltend; ich dachte, wenn ich keinen weiteren Ausweg mehr fände, so würde ich die Stufen wieder hinaufsteigen können. Endlich hörte die Treppe auf, ich blickte um mich und entdeckte zur Linken einen Strahl des Mondlichtes, der sich unter einer niedern Pforte, versteckt von Distel- und Brombeergestrüpp, durchstahl. Ich beseitigte diese Hindernisse, scharrte mit dem Fuße den Schnee fort, und befand mich am Fuße des Hugothurmes.

Wer hätte vermuthet, daß eine solche Treppe in das Schloß führt! Wer aber hatte der Alten dieselbe gezeigt? Doch, ich durfte mich nicht bei diesen Fragen aufhalten.

Die große Ebene lag vor mir, das volle Mondlicht ergoß sich fast blendend über dieselbe, so daß die Gegenstände wie am hellen Tage sichtbar vor mir lagen. Zur Rechten die dunkle Linie des Schwarzwaldes mit seinen jähen Felsen, finstern Schluchten und Stromhöhlungen, die weit, weit sich hinausstreckten ins Unabsehbare.

Die Luft war ruhig, aber kalt; ich fühlte mich durch sie erfrischt, ja, ich möchte sagen, scharfsinniger, klüger, klarer im Verständniß hatte mich die eilige Atmosphäre gemacht.

Mein Erstes war, mich umzuschauen, um den Grafen und seine Begleiterin wieder aufzufinden. Dort, auf jener Anhöhe die sich, etwa zweihundert Schritt von mir entfernt, erhob, erkannte ich die beiden Gestalten, deren hohe, dunkle Umrisse sich an dem hellen, klaren, sternensbesäeten Himmel deutlich und bestimmt abzeichneten.

Ich holte sie beim Abhange des Stromfalles ein; der Graf gieng langsam, das weiße Tuch schleppte noch immer hinter ihm her. Seine Haltung, seine Bewegung (sowohl, wie die der Alten waren steif, Automaten ähnlich. Sie gingen, ungefähr zwanzig Schritte vor mir, den Hohlweg beim Altenberg entlang, bald im Schatten, bald im hellen Lichte, denn der Mond schien besonders hell und klar, fast grell. Einige Wolken folgten ihm von fern, und schienen ihn zuweilen mit langausgestreckten Armen ergreifen zu wollen, aber er entschlüpfte ihnen, und sein Schein leuchtete immer blendender; oft war mir's, als drängen seine Strahlen mit ihren kalten Eispitzen in mein Herz hinein. Schon mehrere Male war mir der Gedanke gekommen, umzukehren, aber eine unwiderstehliche Macht trieb mich, diesem seltsamen Trauerzuge weiter zu folgen.

Noch bis zu dieser Stunde sehe ich den Fußpfad, der zwischen Dornengestrüpp durch den Schwarzwald führt, vor mir; noch höre ich das Knistern des Schnees unter meinen Füßen, das Rauschen des trockenen Laubes, gejagt vom schneidenden Nordwinde. Ich sehe mich hinter diesen beiden schweigenden Wesen, und begreife nicht, warum ich ihnen folgte und folgen mußte.

Endlich waren wir im Walde selbst, unter großen Buchen, nackt und kahl. Die schwarzen Schatten der großen Aeste und kleineren Zweige warfen sich auf den mit Schnee bedeckten Weg. Ich glaubte hinter mir gehen zu hören, wandte mich rasch um, erblickte aber nichts.

(Fortsetzung folgt.)

### G m ü n d. Ergebniß des Fruchtmarktes am 28. Februar 1866.

Getreidegattungen.	Voriger Woch.		Neue Zufuhr.		Gesammts Betrag.		Heutiger Verkauf.		Im Rest geblieben.		Höchster Durchschn. Preis.		Währer Mittels Preis.		Niedester Durchschn. Preis.		Verkaufs Summe.		Durchschnitts-Preis	
	Säc	Säc	Säc	Säc	Säc	Säc	Säc	Säc	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen	12	15	34	75	93	3	4	40	4	35	4	28	343	33	—	4	—	—	—	—
Malzen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	1	—	—	2	17	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	3	3	—	3	24	4	4	10	4	2	3	45	8	40	—	—	—	—	—	—
Haber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Malz	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linse	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	16	18	34	81	34	7	—	—	—	—	—	—	370	18	—	—	—	—	—	—

Schranken-Ausscher Rudolph sen.

### Frankfurter Cours vom 1. März 1866.

Pistolen	9 fl. 46—47 fr.
Preuß. Friedrichs'or	9 fl. 56—57 fr.
20-Frankenstücke	9 fl. 27 1/2—28 1/2 fr.
Holl. Beuguldenstücke	9 fl. 51—52 fr.
Randbraten	5 fl. 36—37 fr.
Englische Sovereigns	11 fl. 54—56 fr.